

# Wille, Körper, Wissen und Seele

## Die Legende der Sternenkrieger

Von abgemeldet

### Prolog: Prolog

#### *Prolog*

*Eine Geschichte beginnt nicht, auf der ersten Seite eines Buches, denn sie beginnt so viel vorher, dass der Autor es nicht vermag sie aufzuschreiben, doch wenn der Autor die Geschichte aufzu-schreiben sucht, muss er einen Punkt finden an dem er beginnt und ich beginne, mit dem Prolog*

-----

Es war die Nacht, in der eine Mutter ein Kind gebar.  
In dieser Nacht, in dieser Stunde, in dieser Minute, als das Kind das Licht der Welt erblickte, sackte der Mann zu-sammen.

Er war nun nicht mehr der jüngste und spürte wie seine Knochen unter seinem Gewicht knirschten.

Dann bildeten sich Bilder in seinem Kopf. Bilder von einem Baby, das geboren war und er wusste auch, wer dieses Ba-by war.

„Der zwölfte Krieger.“ Murmelte er und stützte sich auf seinem Tisch auf. Ja, er wusste, dass dieses Baby der zwölf-te Krieger war. Denn seit er ein junger Bursche war, hatte er schon zehn von diesen Visionen gehabt.

Er hatte all diese Babys gesehen, die Mittlerweile erwachsene Menschen, junge Mensche oder auch noch Kinder waren. Seit nun fünf Jahren hatte er nichts mehr gesehen gehabt und war all-mählich schon ungeduldig geworden, wann der zwölfte Krieger endlich das Licht der Welt erblickte, immerhin war er auch einer der Krieger und wollte den Kampf miterleben, auch wenn er schon jetzt spürte, dass er kein junger Hüpfen mehr war. „Endlich.“ Keuchte er und setzte sich.

Doch was sollte er jetzt tun? Er konnte wohl kaum zum Kampf rufen, denn der jüngste Krieger war ja noch ein Ba-by.

„Was ist los?“ Gordon hob den Kopf und sah Kathleen in der Tür stehen. Ihr Kleid war in einem Himmelblau und das blonde Haar fiel ihr lockig um die Schultern.

Noch immer würde sie als eine Jugendliche durchgehen, doch war sie schon weitaus Älter, das sah man ihren müden Augen an. „Der zwölfte Krieger ist geboren.“

Murmelte Gordon nur und kratzte sich müde über sein Gesicht.

Kathleen öffnete den Mund, schloss ihn aber sofort wieder. Schnell strich sie ihr Kleid glatt, welches tiefe Einsicht ge-bot, dann drehte sie sich herum und ihre Schuhe klackerten auf dem Boden.

Gordon lehnte sich zurück und starrte die Wand an, als er einen Moment die Augen schloss erschrak er, denn plötz-lich landete etwas mit einem lauten Krach auf dem Boden.

Erschrocken sprang er auf und starrte Kathleen verdutzt an, die begann die Küche auszuräumen.

„Kathleen?“ fragte er, als wäre sie von allen Geistern verlassen, doch sie sah ihn nur Erwartungsvoll an, in ihren Augen blitzte etwas auf. „Wir müssen los oder nicht?“ fragte sie und packte weiter.

Gordon hob den Rucksack auf, den Kathleen ihm vor die Füße geworfen hatte und begann ebenfalls Nahrung einzu-packen. „Ja das müssen wir.“ Antwortete er dann ruhig und gemeinsam hatten sie in kürzester Zeit ihre gesamte Ausrüstung eingepackt.

Als die Dunkelheit hereinbrach, setzten sie sich vor den Karmin und sahen sich an, beide erschöpft vom vielen nachdenken, das wusste Gordon.

Er wusste, dass auch Kathleen es spürte: Die Aufregung vor der Reise. „Es wird gefährlich.“ Sagte er leise in dem Gedanken daran, dass sie alle beide zu den Feinden des Königs gehörten und sich seit Jahren hier versteckten.

„Ich weiß, aber was muss...“ sagte Kathleen und goss sich und ihm einen Wein ein. Gern tranken sie abends ein Glas Wein zusammen.

Seit Kathleen hier wohnte, ging es Gordon wieder sehr viel besser. Es war, als wäre sie seine Tochter. Und sie hatte ihm auch schon gestanden, dass sie in ihm einen Vater sah, den sie nie gehabt hatte.

So lebten sie wie eine Familie, doch sie verband etwas ganz anderes. „Pisces.“ Flüsterte Gordon und Kathleen musste unweigerlich lächeln. „Libra.“ Antwortete sie und sie stie-ßen an.

„Auf die Sternenkrieger.“ Murmelte er und sie tranken. Ja, sie beide gehörten zu den Sternenkriegern. Den Kriegern, die der König fürchtete.

Gordon senkte die Stimme auf ein flüstern und wiederholte die alte Legende, die sein Vater vor seiner Hinrichtung über die Menge geschrien hatte.

*„Denn eines Tages werden 12 Krieger geboren.  
Der Erste wird der sein, der die anderen sehen wird,  
er ist der am meisten Ausgeglichenen,  
Der Zweite ist am treuestem,  
Der Dritte kennt den Weg am besten,  
Der Vierte ist der beste Anführer,  
Der Fünfte ist am stolzesten,*

*Der Sechste ist am Temperamentvollsten  
Der Siebte ist der beste Kämpfer,  
Der Achte ist geheimnisvoll und der Intelligenteste,  
Der Neunte ist am mutigsten,  
Der Zehnte ist am ehrlichsten,  
Der Elfte ist am hinterlistigsten,  
und der Zwölfte ist am mächtigsten von allen.“*

Kathleen schaute ihn belustigt an. „Welcher von denen bin denn nun ich?“ fragte sie, schon oft hatte sie das gefragt, doch nie hatte er ihr geantwortet. Doch er spürte, jetzt war der rechte Moment um es ihr zu sagen, da jetzt alles begann. „Kathleen.“ Sagte er und hielt ihr drei Finger in die Luft.

„Die Dritte kennt den Weg am besten.“ Zitierte er und Kathleen öffnete den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn jedoch gleich wieder. „Also, wo gehen wir morgen hin?“ fragte er und Kathleen sah nun ernst aus. Ihr Blick war starr ins Feuer gerichtet, dann erzitterte sie und sagte. „Nach norden.“